

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 1

Vorwort: Im neuen Gewand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater

Nr. 1 Januar 1959 19. Jahrgang

Inhalt

Im neuen Gewand	1
Theater oder Film?	2
Kurzbesprechungen	5
Bibliographie	8

Graphische Gestaltung des neuen Umschlages:
Hans Hilfiker, Graphiker, Olten

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstrasse 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII / 166. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.-, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.-, im Ausland Fr. 12.- bzw. Fr. 16.-. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

Im neuen Gewand

Mit dieser ersten Nummer des 19. Jahrganges erscheint der «Filmberater» im neuen Kleid. Seit Januar 1946, also volle 13 Jahre lang, hat der bisherige, uns allen vertraut gewordene Umschlag seine Dienste getan. Doch, wie mit der Zeit auch der beste Anzug mehr oder weniger aus der Mode gerät, so ergeht es auch mit dem äußeren Gewande einer Zeitschrift — eine Auffrischung tut schließlich not. Die Grundsätze, nach denen die Filme in moralischer Hinsicht eingestuft werden, sind zwar unwandelbar die gleichen wie schon zu Beginn. Wir sind nie in die Lage gekommen, eine Anpassung an neue Verhältnisse vornehmen zu müssen. Heute wie gestern und auch in Zukunft müssen wir die enttäuschen, die hoffen, auch der «Filmberater» werde schließlich dazu kommen, «Wasser in seinen Wein zu gießen». In diesem Sinne sind wir unverbrüchlich traditionsgebunden, d. h. der ewigen, unabänderlichen, absoluten christlichen Moral verpflichtet. Dabei soll aber unsere Zeitschrift bewußt zeitgemäß und modern sein, aufgeschlossen für alles Neue, Lebendige, sei es auf dem Gebiete der Technik, sei es im geistigen Belang. Mannigfache Probleme harren immer noch einer gründlicheren Klärung; ihnen allen möchten unsere Nummern ihre Spalten öffnen zu fruchtbarer Aussprache, handle es sich um den Fragenkomplex «Jugend und Film», oder um die Zensur, oder einfach um die Kriterien einer objektiven Filmkritik. Noch eines möchten wir bei dieser Gelegenheit unseren Abonnenten und Lesern ans Herz legen: der «Filmberater» steht und fällt mit der Treue seiner Leser und seiner Freunde. Wir alle, Redaktion und Leser, stehen im Dienste eines großen Ideals. Wir bilden zusammen eine geistige Gemeinde, unsere Zeitschrift ist

unsere gemeinsame Sache. Bewahren Sie uns Ihr Vertrauen und Ihr aktives Wohlwollen, helfen Sie uns vor allem dadurch, daß Sie uns neue Abonnenten gewinnen.

Die Redaktion

Theater oder Film?

Vorbemerkung der Redaktion: Nach einem Streit von mehr als einem halben Jahrhundert bleibt der Film für viele unserer Zeitgenossen noch immer etwas Fragwürdiges. Nicht nur, daß man die große Masse der bisher gedrehten Streifen ablehnt — man stellt sich die grundsätzliche Frage, was denn «Film» eigentlich sei. Am heftigsten hat sich diese Frage entzündet bei Vergleichen zwischen Film und Theater. Für viele unserer Leser mag es eine Anregung zu eigener Prüfung sein, wenn wir heute fürs erste einer sehr filmkritischen Stimme Raum geben. Wir laden Sie ein, uns zu schreiben, welches Ihre Meinung in der Sache ist!

Unsere heutige Welt erfaßt den Menschen mit einer Intensität wie nie zuvor in früheren Zeiten: er wird durch sein Tagwerk 'gehetzt im nervösen Tempo der modernen Arbeitsweise. Der Existenzkampf richtet sich nicht nur auf das tägliche Brot, sondern erfaßt innerseelische Lebensbezirke. Über dem Arbeitsprozeß schwebt mit wachsender Berechtigung die Angst vor der Zukunft. Die Aktualität hat den Menschen bis zum Überdruß und Ekel in den Klauen.

Wir haben selbstverständlich kein Recht, etwa die Sorgen früherer Generationen anzuzweifeln, aber es spricht immerhin vieles dafür, daß unsere Wirklichkeit bis nahe an die Erträglichkeitsgrenze der menschlichen Seele heranreicht.

*

Müdigkeit und aktuelle Probleme sucht man zu vergessen. Der Mensch sucht sich am Abend von allem zu befreien, was ihm tagsüber allzu viel Sorgen machte.

Sowohl Film wie Theater lassen die Alltagsrealität vergessen. Die Welt der Gewohnheit bleibt weit hinter dem Menschen zurück, und die Unmittelbarkeit der Angst löst sich auf. Aber selbst wenn für den Theater- und Filmbesuch das Vergessenwollen in gleicher Weise ausschlaggebend ist, stellt sich die Frage: Ist es so, daß Theater wie Film im selben Sinn Vergnügen darstellen? Ist die Absicht, ich gehe heute ins Theater, mit denselben Erwartungen verbunden wie der Entschluß, ich besuche heute einen Film? Ist die Entscheidung für das eine oder das andere nur eine Frage des Billettpreises, oder eine Frage zwischen Wildlederjacke und Sonntagsanzug, oder schließlich eine Frage zwischen leichter und schwerer Unterhaltungskost?

*

Prinzipiell sind Film und Theater fähig, beim Zuschauer dieselben Empfindungsmodalitäten hervorzurufen: Bild und Ton. In diesem Zu-